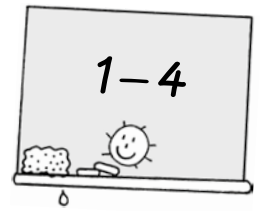
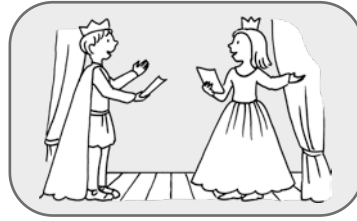


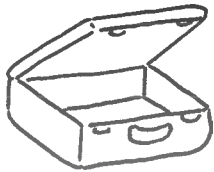
Märchenhafter Lichtertanz



Abendsegens, Traumpantomime
(Engelbert Humperdinck)

Lernziele/Kompetenzen:

Die Kinder bekommen anhand der Hörbeispiele „Abendsegens“ und „Traumpantomime“ einen ersten Zugang zur Opernmusik. Sie gestalten die Szene als Gebetszene und als Lichtertanz.



- Tonquelle (CD, Internetplattform, Streamingdienst usw.)
- Märchen „Hänsel und Gretel“ (Kopiervorlage)
- für jedes Kind: weißes T-Shirt und LED-Teelicht
- Requisiten für Hänsel (z. B. Kappe), Gretel (z. B. Schürze), Sandmann (z. B. Beutel mit Glitzerpailletten und Ziepelmütze)

Klassenraum

1-2 Unterrichtsstunden

Download zur Ansicht

Märchenhafter Lichtertanz

Unterrichtsverlauf:

Phase	Durchführung	Material
Einstieg	Die Lehrkraft liest das Märchen von „Hänsel und Gretel“ (KV) vor. An der Stelle des Abendgebetes wird der Vortrag unterbrochen und das Stück „Abendsegen“ eingespielt.	Märchentext (KV) Tonquelle
Hinführung	Die Kinder beschreiben ihre Höreindrücke.	
Erarbeitung I	Drei Kinder werden mit Schürze (Gretel), Kappe (Hänsel) und Beutel sowie Zipfelmütze (Sandmann) verkleidet. Die „Abendsegen“-Szene wird ohne Musikeinspielung (Auftritt Sandmann + Abendgebet) geprobt. Beide Szenen werden dann mit der Musik erarbeitet.	Requisiten für Hänsel, Gretel und Sandmann Tonquelle
Erarbeitung II	Das Stück „Traumpantomime“ wird eingespielt. Nach einem Hördurchgang ziehen sich die übrigen Kinder ein weißes T-Shirt über und nehmen ein LED-Licht in die Hand. Die Lehrkraft leitet eine einfache Kreistanzchoreografie (in großen Klassen: Außen- und Innenkreis) als Lichtertanz an.	Tonquelle Tonquelle weißes T-Shirt und LED-Licht für jedes Kind
Stundenabschluss	Die Kinder setzen sich auf ihren Platz. Das Märchen wird zu Ende gelesen.	Märchentext (KV)
Festigung	Die zwei Szenen (Sandmann + Abendsegen und Engelreigen) werden mehrmals und ggf. über mehrere Tage hinweg bis zur Präsentationsstufe geprobt.	Tonquelle Requisiten für alle Szenen
Präsentation	Die Szenen werden aufgeführt.	Tonquelle Requisiten

Download zur Ansicht

Märchenhafter Lichtertanz

Hänsel und Gretel (Gebrüder Grimm)

In der Nähe eines großen Waldes wohnte ein Holzhacker mit seiner Frau und seinen zwei Kindern: Der Junge hieß Hänsel und das Mädchen Gretel. Die Familie war arm und hatte wenig zu essen.

Eines Abends sprach der Holzhacker zu seiner Frau: „Was soll aus uns werden? Wie können wir unsere armen Kinder ernähren, wenn wir doch für uns selbst nichts mehr haben?“

„Weißt du was?“, antwortete seine Frau. „Morgen in aller Frühe bringen wir die Kinder ganz tief in den Wald. Da machen wir ihnen ein Feuer an und geben jedem noch ein Stückchen Brot und dann lassen wir sie allein. Sie finden den Weg nicht wieder nach Haus und wir sind sie los.“

„Nein“, sagte der Holzhacker, „das mache ich nicht. Ich bringe es nicht übers Herz, meine Kinder im Wald auszusetzen, wo die wilden Tiere kommen und sie zerreißen.“

„Oh, du Narr“, sagte sie, „dann verhungern wir alle vier!“

Sie ließ ihm keine Ruhe, bis er einwilligte.

Die zwei Kinder, die vor Hunger nicht einschlafen konnten, hörten, was die Stiefmutter zum Vater gesagt hatte. Gretel weinte bittere Tränen und sprach zu Hänsel: „Das war es mit uns!“

„Sei leise, Gretel“, sprach Hänsel, „ich werde uns schon helfen!“

Und als die Eltern eingeschlafen waren, stand er auf, zog sich an und schlich sich hinaus. Da schien der Mond ganz hell und leuchtete die weißen Kieselsteine an, die vor dem Haus lagen. Hänsel bückte sich und steckte so viele in seine Taschen, wie er tragen konnte.

Dann ging er wieder zurück, sprach zu Gretel: „Hab keine Angst, Schwesterchen, und schlaf jetzt. Gott wird uns nicht verlassen!“ Und er legte sich wieder ins Bett.

Im Morgengrauen weckte die Frau die beiden Kinder: „Steht auf, wir wollen in den Wald gehen und Holz holen.“ Dann gab sie jedem ein Stückchen Brot und sprach: „Da habt ihr etwas für den Mittag, aber esst es nicht vorher auf, mehr gibt es nicht!“

Gretel steckte sich das Brot unter die Schürze, weil Hänsel die Steine in der Tasche hatte. Auf dem Weg in den Wald ließ Hänsel immer wieder einen Kieselstein auf den Weg fallen.

Als sie mitten im Wald waren, sprach der Vater: „Nun sammelt Holz, Kinder, ich will ein Feuer anmachen, damit wir mich wärme.“ Hänsel und Gretel trugen Reisig zusammen. Dieser wurde angezündet. Als die Wärme hoch brannte, sagte die Frau: „Wärmt euch am Feuer, ihr Kinder.“

Märchenhafter Lichtertanz

Aber bald schon wieder war die Not groß und die Kinder hörten, wie die Stiefmutter nachts im Bett zum Vater sagte: „Wir haben nur noch einen halben Laib Brot. Die Kinder müssen fort. Dieses Mal führen wir sie noch tiefer in den Wald, damit sie nicht wieder herausfinden. Sonst sind wir verloren.“

Die Kinder aber hatten das Gespräch wieder mitangehört. Als die Eltern schliefen, stand Hänsel wieder auf und wollte wieder draußen Kieselsteine sammeln. Aber die Frau hatte die Tür abgeschlossen und Hänsel konnte nicht heraus.

Er tröstete sein Schwesterchen und sprach: „Hab keine Angst, Schwesterchen, und schlaf jetzt. Gott wird uns nicht verlassen!“

Am frühen Morgen kam die Frau und weckte die Kinder. Sie erhielten ihr Stückchen Brot, das noch kleiner als beim letzten Mal war. Hänsel aber zerbröckelte es und warf nach und nach alle Bröcklein auf den Weg.

Die Frau führte die Kinder noch tiefer in den Wald, wo sie noch nie in ihrem Leben gewesen waren. Wieder wurde ein großes Feuer angezündet. Die Mutter sagte: „Bleibt sitzen, ihr Kinder, und wenn ihr müde seid, könnt ihr ein wenig schlafen. Wir gehen in den Wald und hauen Holz und abends, wenn wir fertig sind, kommen wir und holen euch ab.“

Als es Mittag war, teilte Gretel ihr Brot mit Hänsel, der sein Stück auf den Weg gestreut hatte. Dann schliefen sie ein. Der Abend kam und ging, aber niemand kam zu ihnen. Sie wachten erst wieder auf, als es tiefste Nacht war.

Hänsel tröstete Gretel und sagte: „Warte nur, bis der Mond aufgeht, dann werden wir die Brotbröcklein sehen, die ich auf den Boden gestreut habe. Die zeigen uns den Weg nach Hause.“

Als der Mond am Himmel schien, machten sie sich auf, aber sie fanden kein Bröcklein mehr. Vögel hatten sie aufgeessen. Hänsel sagte zu Gretel: „Wir werden den Weg schon finden.“ Aber sie fanden ihn nicht. Sie liefen die ganze Nacht und den ganzen nächsten Tag, aber sie fanden nicht mehr aus dem Wald heraus und sie waren so hungrig. Sie hatten nämlich nichts mehr zu essen, außer ein paar Beeren, die sie fanden. Und weil sie so müde waren, legten sie sich unter einen Baum. Der Sandmann erschien still und leise und streute Traumsand in ihre Augen und nach dem Abendgebet schliefen die Kinder ein.

Pause: Musikeinspielung

zur Ansicht

Märchenhafter Lichtertanz

Am Morgen gingen sie wieder los, aber sie gerieten immer tiefer in den Wald und wurden immer hungriger. Als es Mittag war, kamen sie zu einem Häuschen, das aus Brot gebaut und mit Kuchen gedeckt war. Die Fenster waren von hellem Zucker.

„Da wollen wir uns dranmachen“, sprach Hänsel, „ich will ein Stück vom Dach essen. Gretel, du kannst vom Fenster essen.“ Sie fingen an zu essen.

Da rief eine feine Stimme aus der Stube heraus:

„Knusper, knusper, Knäuschen,
wer knuspert an meinem Häuschen?“

Die Kinder antworteten:

„Der Wind, der Wind,
das himmlische Kind“,
und aßen weiter.

Hänsel riss sich ein großes Stück vom Dach ab und Gretel stieß eine ganze runde Fensterscheibe heraus und aß sie genüsslich.

Da ging auf einmal die Türe auf, und eine steinalte Frau, die sich auf eine Krücke stützte, kam herausgeschlichen. Hänsel und Gretel erschrecken so gewaltig, dass sie das Essen fallen ließen.

Die Alte aber wackelte mit dem Kopfe und sprach: „Ei, ihr lieben Kinder, wer hat euch hierher gebracht? Kommt nur herein und bleibt bei mir, es geschieht euch kein Leid.“ Sie fasste beide an der Hand und führte sie in ihr Häuschen. Da gab es ein leckeres Essen: Milch und Pfannkuchen mit Zucker, Äpfel und Nüsse. Danach richtete die Alte ihnen zwei Betten her und Hänsel und Gretel legten sich hinein und meinten, sie wären im Himmel.

Die Alte hatte sich aber nur freundlich gestellt, sie war in Wahrheit nämlich eine böse Hexe. Früh morgens, ehe die Kinder erwacht waren, stand sie schon auf, und als sie beide so lieblich ruhen sah, mit den vollen roten Backen, murmelte sie vor sich hin: „Das wird ein guter Bissen werden.“

Da buckte sie Hänsel mit ihrer dünnen Hand und trug ihn in einen kleinen Stall und sperrte ihn ein. Dann ging sie zur Gretel, rüttelte sie wach und rief: „Steh auf, Faulenzerin, trag Wasser und koch deinem Pödel etwas Gutes, der sitzt draußen im Stall und soll fett werden. Wenn er fett ist, so will ich ihn essen.“ Gretel fing an zu weinen, denn nebenher es war alles vergeblich, sie musste tun, was die böse

Märchenhafter Lichtertanz

Früh morgens stand Gretel auf, hängte den Kessel mit Wasser auf und zündete ein Feuer an. „Erst wollen wir backen“, sagte die Alte, „ich habe den Backofen schon eingeheizt und den Teig geknetet.“ Doch als die Alte im Ofen nachsehen wollte, ob die Glut schon ausreichte zum Backen, da gab ihr Gretel einen Stoß, dass sie in den Ofen fiel. Gretel machte die eiserne Ofentür zu und schob den Riegel vor und die böse Hexe verbrannte.

Gretel aber lief schnurstracks zu Hänsel, öffnete sein Ställchen und rief: „Hänsel, wir sind erlöst, die alte Hexe ist tot.“ Da sprang Hänsel aus dem Käfig. Voller Freude fielen sich die beiden um den Hals. Und weil sie keine Angst mehr haben mussten, gingen sie in das Haus der Hexe. Da lagen in allen Ecken Säcke mit Perlen und Edelsteinen.

